No. 879. Donnerstag, den 11. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten.

Von der polnischen Grenze, 11. April. In einer soeben publizirten Proklamation des Fürsten Gortschakoff ermahnt derselbe die Einwohner Warschaus zur Ruhe, damit er nicht genöthigt sei, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Zu gleicher Zeit wurde das Gesetz wegen Ruhestörungen veröffentlicht und das Polizeiverbot, beschlagene Stöcke zu tragen, republizirt. Die bei den am 8. d. stattgehabten Vorfällen Verwundeten zeigen sich in den Straßen. Bis gestern ist kein weiterer Conflikt vorgekommen.

Angekommen Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten.

Copenhagen, 10. April, Abends. Heute ist eine Königliche Ordre erschienen, welche die Einberufung von 400 Mann per Bataillon und die Doublirung der Bataillone sofort vorzunehmen befiehlt.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. April, Morg. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile das Protestanten-Patent für die deutsch-slavischen Kronländer einschließlich Tyrol. Die Hauptbestimmungen des Patentes sind: Selbstständige Ordnung, Verwaltung und Leitung der kirchlichen Angelegenheiten; Zusicherung der vollsten Freiheit des Glaubensbekenntnisses. Sämmtliche frühere Beschränkungen in Rücksicht auf die Errichtung von Kirchen mit Thürmen, Glocken, Begehungen von religiösen Feierlichkeiten, des Bezuges von Büchern und Schriften sind aufgehoben. Die Gliederung der Vertretung und der Verwaltung besteht in vier Abstufungen: in Pfarrgemeinden, Senioraten, Superintendenzen und einem evangelischen Oberkirchenrathe mit einer General-Synode zur Seite. Die freie Verwaltung von Kirchen-, Schul- und Wohlthätigkeitssachen, die freie Wahl von niederen und höheren Seelsorgern wird gestattet. Der Vorsitzende und die Räthe des Oberkirchenrathes werden vom Kaiser ernannt. Die von der Generalsynode beschlossenen Kirchengesetze bedürfen der Sanction des Kaisers. Mit Genehmigung des Ministeriums steht die Berufung von Ausländern für den Schul- und Kirchendienst frei. Stol-Gebühren und ähnliche Leistungen der Protestanten an katholische Geistliche, Meßner, Schullehrer oder für Zwecke des katholischen Cultus, sind aufgehoben. Bei Regelung und Handhabung der kirchlichen Angelegenheiten der Evangelischen sind ohne Ausnahme ausschließlich die Grundsätze der eigenen Kirche maßgebend. In Ehesachen bleibt vorläufig das bürgerliche Gesetzbuch zu Recht bestehend. Nach Feststellung des protestantischen Eherechts wird die Ehegerichtsbarkeit ausschließlich von evangelisch-kirchlichen Gerichts-Behörden ausgeübt werden. Im Ministerium soll eine eigene aus Protestanten bestehende Abtheilung für Cultus- und Unterrichts-Sachen errichtet werden. Den Protestanten steht der Vollgenuß der bürgerlichen und politischen Rechte zu, und stehen denselben alle Staatsämter, einschließlich Gerichtsstellen, offen. Für Kirchen- und Schulzwecke der Evangelischen werden Beiträge aus dem Staatsschatze zugesichert. Die Gründung von Kirchen, Unterrichts-Zwecke fördernder Vereine, und Vereinsverbindungen mit dem Auslande sind gestattet. Das Patent ist von dem protestantischen Kriegsminister Degenfeld mit unterzeichnet.

Die „Wiener Zeitung" enthält ferner eine Verordnung des Staatsministeriums vom 9. d., wodurch die innere Verfassung der evangelischen Kirche provisorisch geregelt wird.

Wien, 10. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Wahl des Abgeordneten Zang einstimmig für giltig erklärt und der Antrag, die Abänderung des bezüglichen Paragraphen der Wahlordnung zu beantragen, angenommen. Brestl's Antrag, daß Frauen sowohl durch Selbstabgabe ihrer Stimmen, als durch Bevollmächtigte stimmberechtigt sein sollen, wurde ebenfalls angenommen.

Der Superintendent Franz sagte dem Kaiser und dem Ministerium seinen Dank für das heute publicirte Protestantenpatent.

Prag, 10. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Dankadresse an den Kaiser, die Adresse des Erzbischofs wegen der Krönung in Prag und Rieger's Antrag auf Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Landtagsdeputirten auf die morgende Tagesordnung gesetzt.

Dresden, 10. April, Nachmittags. Nach dem heutigen „Dresdener Journal" hat die hiesige Abgeordnetenkammer in der Kurhessischen Frage einstimmig beschlossen, gegen die durch Bundesbeschluß vom Jahre 1852 ausgesprochene Berechtigung des Bundestages, in anerkannter Wirksamkeit stehende Staatsverfassungen außer Wirksamkeit zu setzen, Verwahrung einzulegen. Der Antrag, die Regierung zu ersuchen, zur Wiederherstellung des Rechtszustandes in Kurhessen unter Festhaltung der Rechtsbeständigkeit der Verfassung vom Jahre 1831 in geeigneter Weise mitzuwirken, wurde mit 44 gegen 19 Stimmen angenommen.

Turin, 9. April. Auf die Interpellation Baccas in Betreff Roms hat Graf Cavour die jüngst gegebene Erklärung wiederholt. Der Senat hat hierauf die Tagesordnung, im Vertrauen, daß das Ministerium die Nothwendigkeit Roms als Hauptstadt Italiens anerkenne, angenommen. Graf Cavour erklärte ferner, daß das Gerücht von einer Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich falsch sei.

Neapel, 9. April. In Caserto ist eine strenge Untersuchung angeordnet worden. Es wurden 900 Gewehre mit Beschlag belegt und 53 Personen verhaftet. In Castiglione haben die Insurgenten Grausamkeiten begangen. Mehrere Personen, die wichtige Papiere im Besitze hatten, sind verhaftet worden. — In Neapel selbst hat eine kleine, resultatlos gebliebene militärische Manifestation stattgefunden.

Paris, 10. April, Abends. Das heutige „Pays" sagt: Wir haben Nachrichten, daß die auf Malta genommenen maritimen Maßnahmen einen anderen Zweck als den, die Erhaltung der Insel zu sichern, hätten. Es ist Ordre zu ausgedehnter Verproviantirung der Insel ertheilt und die Garnison in Voraussicht der Einschiffung eines Expeditionscorps auf 8000 Mann gebracht worden. Die Verlängerung der Occupation Syriens sei diesen Maßnahmen nicht fremd. Ein Gerücht sagt, England würde einen Punkt auf dem Territorium zwischen Syrien und Egypten besetzen.

Petersburg, 10. April, Morgens. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet aus Warschau vom 7. d., daß an diesem Tage daselbst eine große Kundgebung stattgefunden habe. Die in den Straßen aufgestellten Truppen zerstreuten die Volksmassen. Am 8. wurde eine zahlreiche Volksmenge, die sich vor dem Schlosse eingefunden hatte, mit Gewalt auseinander getrieben. Der Konflikt zwischen Volk und Truppen erneuerte sich hierauf mehrere Male. Zehn Einwohner wurden getödtet, eben so viele verwundet, 45 verhaftet. Von den Truppen wurden 5 Mann getödtet.

Landtags-Verhandlungen.

33. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 10. April.

Präsident Dr. Simson. Am Ministertische die Herren v. Auerswald, v. d. Heydt, Freiherr v. Patow, Graf Schwerin, mehrere Regierungs-Commissarien.

Das Haus fährt sofort in der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Allg. Gewerbe-Ordnung vom 11. Januar 1845 fort. Der § 176 und der Art. II. werden ohne Diskussion angenommen. Zu Art. III. sind von den Herren Dr. Veit und v. Bardeleben-Carlowitz Abänderungsvorschläge eingegangen.

Herr Dr. Veit. Bei Erlaß des Preßgesetzes habe man geglaubt, dem Buchhandel Fesseln anlegen zu müssen. Das sei schwer zu begreifen, wenn man bedenke, daß Handel und Fabriken frei sind. Um den Gebildeten die Möglichkeit zu schaffen, eine Buchhandlung ohne überstandene Lehrzeit zu errichten, so habe man damals in der eilften Stunde ein Amendement angenommen, wodurch die Prüfung eingeführt wurde. Dem Buchhandel sei damit über Nacht ein künstlicher Zopf gewachsen, den er vorher nie getragen. Seit Jahrhunderten habe die Buchhandlung keine Prüfungen zu bestehen gehabt. Trotz des nachsichtigen Verfahrens des hiesigen Polizei-Präsidiums, wie der anderen Behörden im Staate seien die Prüfungen ohne Erfolg geblieben. So habe die mit der Universität Halle in enger Beziehung stehende Schwetschke'sche Buchhandlung ihre Druckerei ins Ausland verlegt, weil der neue Eigenthümer sich der Prüfung nicht habe unterwerfen wollen. Man gehe keineswegs zu weit, wenn man die Streichung der §§ 1 bis 4 des Preßgesetzes verlange. Der Begriff der Unbescholtenheit könne nirgends so vielseitig interpretirt werden, als auf dem Gebiete des Buchhandels. Nach der Praxis der jetzigen Regierung falle zwar das Erforderniß der Unbescholtenheit mit der Prämisse des Vollbesitzes der bürgerlichen Ehrenrechte zusammen, aber das werde vielleicht nicht immer so sein.

Hr. Burghardt empfiehlt den Commissionsvorschlag. Trotz des Aufsatzes in den Militairischen Blättern stimme er für die Freiheit der Presse. Dieser Artikel enthalte auch Unrichtigkeiten, so z. B. habe Greifswald gar keine Kaserne. Im Ganzen genommen, scheine der Artikel zu ignoriren, daß durch eine Allerh. Kabinetsordre eine gemischte Commission zur Untersuchung niedergesetzt und diese Untersuchung geschlossen ist. Hr. Mathis (Barnim) ist kein Verehrer

---

Stadt-Theater.

Zum ersten Male ging gestern Meyerbeers neue Oper: „Dinorah, oder die Wallfahrt nach Ploërmel" in Scene. Dieses Werk ist bekanntlich für die Opéra comique in Paris geschrieben und hat dort großen Succeß gehabt. Es ist für Meyerbeers Opern überhaupt characteristisch, daß sie sich ihre ersten Erfolge in Paris holen und erst nach eingeholter Sanction daselbst ihre Reise nach Deutschland antreten. Wir verweisen auf die drei größten Opern des Meisters: Robert, Hugenotten, Prophet. Sie sind nach französischem Texte in Musik gesetzt und später ins Deutsche übertragen worden. Man geräth deshalb nicht selten in Verlegenheit, ob man Meyerbeer zu den deutschen oder französischen Componisten zu zählen habe. So viel steht fest, daß seine musikalischen Anschauungen entschieden auf französischem Boden wurzeln, und daß sein eigenthümliches Naturell ihm die Bestimmung gab, im Bunde mit Auber, Halévy u. A. der Schöpfer jenes Styls zu werden, welcher die moderne historisch-romantische Oper der Franzosen kennzeichnet. Wie Meyerbeers eminentes Talent alle seine Zeitgenossen überflügelte, wie er an die Spitze der großen Oper trat und sich in diesem Bereich zum Beherrscher des französischen sowohl, wie des deutschen Repertoirs machte, das ist der Welt bekannt, und es bedarf nur der Namen „Robert" und „Hugenotten, um sich des Zaubers bewußt zu werden, welchen Meyerbeer noch in diesem Augenblick ausübt und um dieses Componisten hoch bedeutende und Epoche machende Stellung zur Oper zu bezeichnen.

Wenn Meyerbeer mit einem neuen Werke vor die Welt tritt, so kann man diesem mit der Ueberzeugung entgegen gehen, daß man es nicht mit einer Oper gewöhnlichen Schlages zu thun haben werde. Denn Meyerbeer hat den Ruf der Originalität zu wahren und man ist von ihm Ueberraschungen gewohnt, neue und glänzende Effecte in Melodie, Harmonie, Rhythmus und Instrumentalcombinationen. Auch die Wahl des Sujets war bei Meyerbeer bisher ein Gegenstand der ausgesuchtesten Speculation und es ist bekannt, wie oft der Tonsetzer seine Librettodichter in Verzweiflung gebracht hat durch nie ruhende Ansprüche und durch ewige Abänderungen und Umgestaltungen. Um so mehr muß es auffallen, daß Meyerbeer in dieser Beziehung diesmal so genügsam war mit dem Libretto zur Dinorah. Das Neue an dieser Operndichtung ist das allerdings noch nicht dagewesene Factum, daß die eigentliche Handlung schon vorüber ist, wenn der Vorhang sich erhebt. Der Theaterzettel giebt einen erläuternden Commentar und die Ouverture übersetzt denselben in Töne. Die Ouverture schildert Thatsachen, welche vor einem Jahre geschehen sind, nämlich den Hochzeitszug, den frommen Gesang der Wallfahrer, das Gewitter, die Verzweiflung und den Wahnsinn der mit ihrer Ziege herumirrenden Dinorah, mithin hat sie ein völliges Drama zum Inhalt. Das Drama, welches sich in drei Acten vor des Zuschauers Augen entwickelt, läßt sich in wenigen Worten mittheilen. Es ist für den Ziegenhirten Hoël die Zeit gekommen, wo er den ihm von einem alten Zauberer verheißenen Schatz heben soll. Um seine Haut nicht zu Markte zu tragen, da der Erste, der den Schatz berührt, noch im selben Jahre sterben soll, hat er sich den Sackpfeifer Corentin auserkoren, für ihn die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Doch dieser erhält Kunde von der Gefahr durch ein Lied der wahnsinnigen Dinorah und weiß diese zu bestimmen, den gefährlichen Gang anzutreten. Sie folgt ihrer Ziege über die Brücke, welche über einen Abgrund führt. In dem Augenblick, wo sie diese betritt, schlägt der Blitz ein und sie stürzt in den Abgrund. Hoël hat Dinorah erkannt. Es gelingt ihm, sie zu retten und ins Leben zurückzurufen. Sein Herz ist von Reue erfüllt, Dinorah erwacht aus der Nacht des Wahnsinns und die Liebenden werden vereinigt. Das ist die ganze Handlung. Sie ist mehr als einfach für drei Acte, trotzdem hat es Meyerbeers Talent vermocht, unterstützt von der effektvollen Scenerie und von einigen originellen Situationen, eine in manchem Betracht interessante und fesselnde Oper daraus zu machen, für welche freilich das Prädikat „idyllisch-romantisch" entsprechender gewesen wäre, als die Bezeichnung „komische" Oper, wie sie das Textbuch benennt.

Zur gründlichen Würdigung von Meyerbeers Musik zur „Dinorah" bedarf es eines öfteren Hörens, und da uns die Oper bisher fremd war, so können wir nur im Allgemeinen den Eindruck schildern, den sie in den Hauptzügen auf uns gemacht hat. Die Melodienfülle, wie sie dem Hörer so imponirend bei dem Schöpfer des „Robert" und der „Hugenotten" entgegentritt, finden wir in der „Dinorah" nicht, dafür aber trägt die Musik das Gepräge des Pikanten, Originellen, Geistreichen und die ganze Factur verräth den großen Meister, der alle Kunstmittel durch Genie und Wissenschaft vollkommen beherrscht, wenn auch der Quell der Erfindung nicht mehr so ergiebig fließt, wie in den glänzendsten Zeiten seines Schaffens. Durch Schönheit der Melodie scheint der letzte Akt der am meisten bevorzugte zu sein. Das Gebet der Hirten (Quartett): „Gott, Du unser Vater" wirkt ungemein ergreifend durch einfachen melodischen Reiz und durch schöne Führung der Stimmen. Die Romanze Hoëls: „Dich rächet meine Reue", der schon in die Ouverture verwebte Chor: „Heil'ge Jungfrau" und das Schlußduo zwischen Dinorah und Hoël zählen wir zu den schönsten Perlen der Oper. An die Dinorah stellt Meyerbeer Ansprüche, die nur von Sängerinnen ersten Ranges vollkommen erfüllt werden können, und es muß sowohl das schauspielerische wie das gesangliche Talent für diese Partie auf erster Höhe stehen. In gesanglicher Beziehung möchten wir den Part der Dinorah als eine kolossale Solfeggie bezeichnen, welche ihren Culminationspukt in der berühmten Schatten-Arie findet. Hier bietet der Componist sein ganzes Raffinement auf und seine oft bewunderte Virtuosität in Erfindung von Gesangspikanterien und Bravoureffecten, um die Hörer zu alarmiren. Die Schönheit der Situation stellen wir bedeutend in Frage, aber im Effekt hat sich Meyerbeer nicht verrechnet, zumal wenn eine Virtuosin wie Frau v. Marra-Vollmer zur Illustrirung der Intentionen des Componisten ausersehen ist. Ihre brillante Solfeggirkunst, sowie die ganze pikante Darstellung der Scene schlug denn auch dermaßen durch, daß das enthusiasmirte Publikum die Künstlerin nicht weniger als drei Mal in die Scene rief. Frau v. Marra hatte das Unglück, bei der Explosion im Finale des zweiten Aktes sich im Hinunterstürzen zu verletzen, was eine Verzögerung der Vorstellung herbeiführte, glücklicherweise aber ohne ernstliche Beschädigung für die Künstlerin ablief. Die Kürze der Zeit drängt zum Schlusse des Berichtes. Die Oper war mit großer Sorgfalt in Scene gesetzt. Dekorationen, Scenerie und Costüme machten einen sehr guten Eindruck. Wir sagen dafür der Direction, so wie Herrn Winkelmann, welcher mit eben so viel Umsicht als Eifer die Regie verwaltete, außerdem die schwierige Rolle des Corentin vorzüglich gelungen durchführte, aufrichtigen Dank. Herr Jansen als Hoël war gleichfalls vortrefflich, überhaupt erwarb sich die im Ganzen sehr exacte Durchführung des schwierigen Werkes, auch von Seiten des Orchesters, mit Recht den größten Beifall.

Markull.

des § 1, eine Revision desselben wäre ihm willkommen, aber hier sei nicht der Ort dazu, und eine Hauptgarantie, welche die Verwaltung der Presse giebt, ist der Schutz gegen die Winkelpresse. Werden die Bestimmungen in den §§ 1—4 aufgehoben, so falle dieser Schutz weg. Ueberhaupt sei dann zu befürchten, daß das Gesetz ganz scheitern würde. **Der Minister des Innern Graf Schwerin.** Die Regierung beklagt auf das Tiefste die Publikation dieses Artikels wie aller, welche die Eintracht zwischen Bürger und Soldat stört. Trotz dieses Artikels wird die Regierung an dem Gesetz festhalten und der Staatsanwalt wird zu beurtheilen haben, ob Strafrechtliches in dem Artikel enthalten ist oder nicht. Zur Sache bittet die Regierung, die Vorschläge der Commission nicht anzunehmen. Es sei nicht an der Zeit, diese wichtige Materie so nebenbei zu behandeln und überhaupt Abänderungen in der Preßgesetzgebung vorzunehmen. Die Regierung muß in Bezug auf die Ertheilung von Concessionen die erforderlichen Garantien in Händen behalten; sie wird aber etwaige Abänderungen in Erwägung ziehen. Für dieses Jahr könne sie sich damit nicht beschäftigen. Mit Annahme der Amendements werde das Zustandekommen des Gesetzes in Frage gestellt.

Hr. **Wagener** (Regenwalde) stimmt für das Gesetz, nicht weil es den Weg zur Gewerbefreiheit anbahnt, sondern weil es polizeiliche Befugnisse beschränkt. Ist die Presse das Hauptinstitut des Volksunterrichts, so dürfe man sie nicht der Concessionirung entziehen. Die Presse hat mehr Einfluß als ein herumziehender Schauspieler. Die Buchdruckereien seien, so weit sie in das Gebiet des Handwerks fallen, ein prüfungsmäßiges Gewerbe. Könnten die Buchhändler für ihre Genossen einstehen, dann könnte man die Concessionirung fallen lassen, auf dieser Stufe stehe man aber nicht.

Hr. **Waldeck** bestreitet, daß die Bestimmungen der §§ 1—4 des Preßgesetzes nicht entbehrt werden könnten.

Hr. Dr. **Gneist** hält den Standpunkt der Regierung, die Preß-Gesetzgebung als ein besonderes Gebiet zu betrachten, für gerechtfertigt. Die Consequenz der Gewerbefreiheit werde die Preßfreiheit sein, aber man möge diese Frage heute nicht erörtern.

Hr. Dr. **Veit** glaubt, daß das Handelsgesetzbuch den richtigen Weg eingeschlagen hat, indem es das Firmenverzeichniß einführt. Kein Gewerbebetrieb in Deutschland ist so corporativ constituirt, wie der Buchhandel. Die Buchhändler-Corporation übt eine große moralische Macht auf ihre Mitglieder aus. In Folge der Erklärung des Ministers ziehe er seine Anträge zurück, die nunmehr doch in der Minorität bleiben würden.

Hr. **Reichensperger** (Cöln) spricht sich gegen alle Amendements aus; die Erklärungen des Hrn. Ministers seien sehr beruhigend. Es sei sehr populär, von unbedingter Freiheit zu sprechen, der Gesetzgeber habe aber einen anderen Standpunkt einzunehmen. Die Freiheit müsse ihre Grenzen haben.

Herr **Beseler** wird gegen die Commissionsanträge stimmen. Die Herren **Schulze** (Berlin) und **Mathis** (Barnim) verzichten auf das Wort. Herr v. **Bardeleben** will eine Garantie aufrecht erhalten wissen für die sittliche Befähigung. Für den Fall also der Annahme der Commissionsvorschläge will er, daß im § 49 die Leihbibliothekare der Concessionirung unterworfen werden. — Die Discussion ist geschlossen. Bei der Abstimmung wird **angenommen** der Zusatz in Art. III, daß auch der § 58 der Gewerbeordnung von 1845 aufgehoben ist; **abgelehnt** dagegen der Commissionsvorschlag in Bezug auf die §§ 1—4 des Preßgesetzes, womit das Amendement Bardeleben beseitigt ist. Der § 1 wird zuletzt zur Debatte gestellt und ohne Discussion angenommen. Zur Resolution: „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Concessionen zum Kleinhandel mit Getränken als Nebengewerbe einer Revision unterworfen werde", nimmt das Wort Herr **Burghardt**, um dieselbe zur Annahme zu empfehlen. Die bestehenden Gesetze leiden an großer Unbestimmtheit, die zur Willkür führen. Im Gesetze ist gesagt, man könne die Concessionen verweigern, wenn begründete Beschwerden dazu Anlaß geben — es sei wohl aber schwer, die Grenzen für begründete Beschwerden zu ziehen. Das Gesetz steht auch auf unhaltbarem Boden in Betreff der Bedürfnißfrage in den Städten. Diese Frage zu entscheiden, dazu gehören stärkere Kräfte des Geistes, als sie unserer Polizei innewohnen. In den Städten müsse man die Bedürfnißfrage streichen und durch Strafvorschriften bei Mißbrauch ersetzen.

Der Minister des Innern. Die Entscheidung der Bedürfnißfrage ist nicht so leicht; die Regierung muß der Völlerei entgegentreten; sie wird aber auch die Willkür zu beseitigen wissen. Die Erörterungen des Herrn Redners seien mit Dank anzunehmen.

Herr **Schwenzer** sieht die Sache anders an als Herr Burghardt in seinem kleinen Kreise. Die jährliche Concessionserneuerung für Schankwirthe sei allerdings eine Belästigung, aber die Bedürfnißfrage sei in kleinen Städten durchaus nothwendig. — Die Discussion ist geschlossen; die Resolution wird angenommen. In der nächsten Sitzung wird über das ganze Gesetz abgestimmt werden.

Deutschland.

Berlin, 10. April.

— Die Abreise Ihrer Majestäten zur **Krönungs-Feierlichkeit** nach Königsberg ist auf Ende des Monats Mai angesetzt.

— Der „Elbf. Z." schreibt man: Was bezüglich der preußisch-österreichischen Militär-Conferenz gemeldet worden ist, muß, entgegenstehenden Behauptungen gegenüber, nach welchen aller Erfolg derselben als gescheitert zu betrachten wäre, aufrecht erhalten werden. Jene Conferenzen wurden vor vierzehn Tagen geschlossen, die Resultate derselben sind vom Könige und den betreffenden Ministern in Erwägung genommen worden und zu gleichem Zwecke auch in Wien vorgelegt worden. Wären die Verhandlungen gescheitert, so würden die österreichischen Bevollmächtigten längst von hier abgereist sein. Sie verweilen aber nicht nur noch hier, sondern erwarten erst noch weitere eventuelle Instructionen von ihrer Regierung. Dies ist augenblicklich die correcte Bezeichnung der Sachlage, der nur ein Dementi tendenziösen Ursprungs entgegengestellt werden könnte.

* Wie die „B.- u. H.-Ztg." vernimmt, ist der Bau einer Eisenbahn zur direkten Verbindung der preußischen Station im Jahdebusen mit der Festung Minden Seitens der Bundesmilitär-Commission aus überwiegend militärischen Gründen dringend befürwortet.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: „Die aus **Wien** telegraphirte Nachricht von einer angeblichen Anfrage Bayerns in Paris, ob man daselbst gegebenen Falles gegen eine Besetzung Salzburgs und Tyrols durch bayerische Truppen keinen Einspruch erheben werde, wird hier um so mehr bezweifelt, als Bayern früher auf österreichische dahinzielende Anträge ablehnend geantwortet hat. — Die über den Rücktritt des Ober-Präsidenten Flottwell verbreiteten Gerüchte sind, wie uns aus guter Quelle versichert wird, ganz unbegründet, und eben so die Nachricht, daß der General v. d. Goltz die Leitung der Marine-Verwaltung übernehmen werde.

— Lothar Bucher, der, wie bereits erwähnt, in Berlin sich längere Zeit aufzuhalten gedenkt, hat am 5. April in Havelberg, wo er seinen dort als Lehrer angestellten Bruder besuchte, einen öffentlichen Vortrag über die ihm aus eigener Anschauung wohlbekannte Einrichtung der — türkischen Bäder gehalten.

— Auf Antrag der Fürstlich Waldeckschen Regierung sind zwei preußische Officiere auf 6 Wochen nach Arolsen commandirt worden, um das Fürstlich Waldecksche Füsilier-Bataillon im Exercitium mit dem Zündnadelgewehr zu unterrichten.

— Ueber die Competenz zur Erlaubniß-Ertheilung an die des Landes verwiesenen **Ausländer** zur Rückkehr nach Preußen bestimmt eine am 9. v. Mts. ergangene Verfügung des Ministers des Innern: Es müsse unterschieden werden, ob der um die Bewilligung der Rückkehr Bittende durch richterliches Erkenntniß oder durch polizeiliche Anordnung ausgewiesen worden. Im erstern Falle wird die fragliche Erlaubniß nur im Wege der Begnadigung ertheilt werden können, im letztern dagegen durch die Landes-Polizeibehörden, welchen nach den bestehenden Vorschriften die gesammte Sicherheits- und Ordnungs-Polizei, insbesondere auch die Ertheilung von Ein- und Ausgangspässen zusteht, und zunächst durch diejenige Regierung, in deren Bezirk der Ausländer zurückzukehren wünscht.

Frankfurt a. M., 6. April. So eben ergeht von einer Anzahl hiesiger namhafter Männer eine Einladung zur Gründung eines **volkswirthschaftlichen Vereins** für Südwest-Deutschland. „Es ist endlich Zeit," so heißt es darin, „daß das verderbliche Vorurtheil ausgerottet werde, Nassau verliere, wenn Hessen gewinne, oder Würtemberg müsse der Entwicklung Badens gram sein, oder Frankfurt werde benachtheiligt, wenn fleißige Hände aus den Nachbarstaaten in seinen Mauern arbeiten und, indem sie sich selbst ernähren, auch Anderen Verdienst geben. Wir müssen endlich begreifen lernen, daß unser Aller Gedeihen auf denselben unumstößlichen Gesetzen beruht, daß uns allen Eins und dasselbe fehlt, nämlich freie Bewegung der wirthschaftlichen Kräfte! Um dieses Gefühl des wirthschaftlichen Zusammengehörens zu wecken und zu beleben, halten sich die Unterzeichneten für verpflichtet, die Anregung zu geben zur Gründung eines volkswirthschaftlichen Vereins für Südwest-Deutschland." Montag, den 15. April, soll in Frankfurt a. M. die erste Versammlung stattfinden, zu welcher alle mit obigem Zwecke Einverstandenen eingeladen sind. Als Tagesordnung werden, neben der Berathung der Statuten, der deutsch-französische Handelsvertrag und die einheitliche Gestaltung des deutschen Münz- und Papiergeldwesens vorgeschlagen.

Hannover, 8. April. (Nat. Z.) Die von Herrn v. Bennigsen auf heute berufene politische Versammlung hatte Theilnehmer aus allen Landestheilen, mindestens 300, und darunter viele Abgeordnete zur zweiten Kammer. Herr v. Bennigsen leitete sie mit einem Vortrage über die Lage des hannoverschen Landes ein, der in gehaltener Rede keine Beschwerde verschwieg, von Ministern sprach, zu denen das Land kein Vertrauen hege und eine ausführliche Adresse an den König begründen sollte, welche die Leiden des Landes vorträgt, den Druck schildert, den dieser Zustand auf die Opferfreudigkeit in in gefahrvoller Zeit übt und mit der Bitte schließt, daß der König das heutige Verwaltungssystem beseitigen und das alte Verfassungsrecht des Landes herstellen wolle. Die Versammlung trat einstimmig bei und erwählte eine Deputation von sieben Vertretern der sieben Provinzen, um die Adresse dem Könige zu überreichen. Die darauf folgende Verhandlung über die deutsche Frage führte zu der Resolution, daß die Errichtung einer Centralgewalt für mindestens die militärischen und ausländischen Angelegenheiten Deutschlands und eines deutschen Parlamentes dringendes Bedürfniß, und daß dies Bedürfniß rasch und befriedigend nur durch die Uebertragung der Gewalt auf Preußen zu erfüllen sei. Sodann wurden Resolutionen für Schleswig-Holstein (in Verbindung mit der „Küstenbefestigung") und für Kurhessen beschlossen. Die Resolution für Schleswig-Holstein will von dem Rechte Deutschlands nichts aufgeben und wenn es darüber auch zum Kriege kommen muß; sie setzt hinzu, daß sie schleunige Herstellung von Kanonenböten und zwar durch Vereinigung der Nordstaaten für dringend wünschenswerth hält. Die letzte Verhandlung über die Stellung der Presse zur Verwaltung in Hannover veranlaßte den zur Ueberwachung anwesenden Beamten, die Versammlung aufzulösen. Sie war ohnehin fertig und brachte auf Bennigsens Anregung nur noch ein jubelndes Hoch auf die segensreiche Entwickelung Deutschlands.

England.

— Die heutige Nummer der „Saturday Review" bringt einen Leitartikel über Schleswig-Holstein und Polen. Es heißt darin: „Es ist ganz und gar nicht unnatürlich, daß die Deutschen sehnende Blicke auf die Kieler Rhede werfen. An den Gestaden des ganzen Fjord ist die Bevölkerung in Stamm und Empfindung deutsch, und obgleich die dänische Krone dieses Gebiet auf Grund von Gesetzen und Verträgen besitzt, so hat sie in mehreren Fällen die Bedingungen gebrochen, unter denen Schleswig ihr als gesonderte Provinz gehört. Es ist nicht nöthig, daß die englische Regierung Preußen zu einer Politik aufmuntere, die, ob an sich recht oder unrecht, dem europäischen Frieden sonder Zweifel Gefahr droht. Wenn sich aber Fremde einmal am Streit betheiligen sollen, so dürften sie jedenfalls vorher untersuchen, ob denn Deutschlands Verhalten so ganz ungerechtfertigt ist, und sich erinnern, daß die schleswigschen Stände mit den einstimmigen Ansichten Holsteins ganz übereinstimmen." Angesichts der polnischen Frage und sonstiger Verwickelungen räth auch „Saturday Review" Preußen, die schleswig-holsteinische Angelegenheit zu vertagen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Don Juan de Borbon, der letzte Sohn von Don Carlos, hat abermals ein Manifest erlassen, worin er sich mit großer Entrüstung in Bezug auf gewisse über den Tod seiner beiden Brüder umgehende Gerüchte ausläßt. Bei dieser Gelegenheit versäumt er nicht, zu erklären, daß er, obgleich legitimer Souverain von Spanien, doch nur kraft einer Volksabstimmung die Zügel der Regierung zu ergreifen gesonnen sei. — Nino Bixio hat gestern bei dem Prinzen Napoleon gespeist. — Nach Briefen aus London hat die englische Admiralität beschlossen, drei Linienschiffe, den „Donawerth" (100 Kanonen), die „Hero" (91 K.) und den „Abukir" (90 K.), nach dem Mittel-Meere zu senden. Wie verlautet, ist dieses Geschwader für das adriatische Meer bestimmt und soll dort in einem gegebenen Falle die Operationen der türkischen Flotte unterstützen. — Wie man vernimmt, hat der spanische Hof dem Papste erneute Anerbietungen wegen seiner Uebersiedelung nach Spanien machen lassen. — Herr Gaïffe, Redacteur der „Presse", ist gestern auf Befehl des mit der Affaire Mirès betrauten Untersuchungsrichters verhaftet worden.

Italien.

Turin, 6. April. Die Unterhandlungen wegen Rom nehmen die Aufmerksamkeit der Regierung in hohem Grade in Anspruch. Dr. Pantaleoni, welcher von Rom ausgewiesen wurde, und Passaglia, der zeitweilig hieher gekommen, sind beide als die Agenten der italienischen Partei in Rom zu bezeichnen. Es soll Sie nicht Wunder nehmen, wenn ich von einem Ausgewiesenen als von einem diplomatischen Agenten spreche. Dieser Arzt kann als Haupt der italienischen Partei in Rom betrachtet werden und zählt unter die einflußreichsten Persönlichkeiten der heiligen Stadt. Er war es, welcher Cavour mit Pater Passaglia in Beziehung gebracht hat, und er wird durch seine Verbindungen auch von hier aus keinen geringen Einfluß auf die Beschließungen der Cardinäle ausüben. — General Klapka, welcher in London, hierauf zwei Mal in Paris gewesen, ist hier angekommen und vom Könige und mehrere Male von Cavour empfangen worden. — Es heißt hier, Franz Pulszky wolle sich nach Ungarn auf seinen Posten als Landtags-Deputirter begeben, auf die Gefahr hin, von der Regierung festgenommen zu werden. Man glaubt jedoch, der Reichstag werde die Ungiltigkeit der Verbannungs-Decrete ausgesprochen haben, noch ehe Franz Pulszky seinen Entschluß ausgeführt hat. Dieser will übrigens Kossuth erwarten, der gleich nach Beendigung seines Prozesses hierher zu kommen beabsichtigt.

— Die Haussuchungen zu Genua in den Garibaldi'schen Bewaffnungs-Bureaux haben ein wichtiges Resultat ergeben. Die Behörde wollte wissen, ob von Garibaldi'schen Führern gegenwärtig Werbungen von Freiwilligen betrieben würden; man fand aber in dieser Beziehung nichts als eine Anzahl von Briefen und Antworts-Copien, worin auf Anfragen wegen Eintrittes für den nächsten Krieg jedesmal geantwortet wurde: „Nein; denn es ist Garibaldis ausdrücklicher Befehl, daß für den Augenblick keine Anwerbungen, gleichviel welcher Art, Statt haben sollen." In Turin wurde ein österreichischer Werber mit Namen Tricchi verhaftet, welcher Garibaldis Namen mißbrauchte. Aus den Papieren, welche dieser „Werber" bei sich führte, ergeben sich, laut den „Nationalités", sehr gravirende Dinge für die österreichische Regierung, und Graf Cavour will mit den Beweisen in der Hand sich an die europäischen Regierungen wenden.

— Während das italienische Parlament sich mit der neapolitanischen Frage beschäftigte und von neun Anträgen der gemäßigte Torrearsa'sche endlich angenommen wurde, gedachte die Reaction in Süd-Italien einen großen Schlag auszuführen. Franz II. und sein nichts weniger als treuer General Bosco schrieben Briefe nach allen Seiten und boten dadurch den italienischen Behörden die Fäden, um in Palermo zuerst und dann in Neapel einzuschreiten. Die Verhaftung des Herzogs von Cazaniello ist gemeldet; derselbe hatte zwei Briefe vom Könige Franz empfangen. Der „Moniteur" bestätigt diese Thatsache, so wie das Vorhandensein eines bourbonischen Comités in Neapel und die Festnahme von drei Mitgliedern desselben: des Grafen Ruggiero und zweier Pfarrer. Ob auch fünf Bischöfe verhaftet worden, wie die Depesche sagt, läßt der „Moniteur" unentschieden. Dagegen meldet eine aus Neapel vom 7. April datirte Depesche, daß General Bosco seit fünf Tagen — also seit dem 2. April; der Brief des Prinzen Murat erschien am 1. April — sich in Neapel aufhalte, „um die Leitung der reactionären Bewegung zu übernehmen, welche am Abende des 6. April ausbrechen sollte." Die Polizei ist diesem Parteigänger, dessen Grundsätze durch seine beiden Briefe, welche Graf Schlippenbach nach Palermo überbrachte, bekannt sind, auf der Spur.

— Garibaldi hat folgenden Brief an die „Gesellschaft für die italienische Einheit" in Mailand gerichtet, welche ihm das Ehrenpräsidium angetragen hatte:

Ich nehme mit Dank das Ehren-Präsidium der Gesellschaft für die Einheit Italiens an. Ich bin stolz darauf, einer Gesellschaft anzugehören, welche so viel für die italienische Sache gethan hat und welche deren Emancipations-Bestrebungen vertritt. Das Mögliche zu thun, um Mittel aufzubringen und die Männer zur vollständigen Befreiung des Vaterlandes und zur Handhabung der Waffen vorzubereiten, so wie um sich von der feigen Furcht derer frei zu erhalten, welche die italienische Ehre in den Koth gezerrt haben, und welche nicht zu begreifen vermögen, daß die italienische Nation, um die Fahne des Königs Galant-Uomo geschaart, den Angriffen aller Feinde die Stirn bieten kann, das sind die Pflichten jedes guten Italieners. Mit Dankbarkeit und Liebe

Caprera, den 30. März 1861. G. Garibaldi.

— General Garibaldi befindet sich etwas besser und hat eine andere Wohnung bezogen. Er wohnt jetzt in der Straße della Rocca, in dem Hause Annoni zu Turin.

Rußland und Polen.

— Der Correspondent der „Schl. Ztg." schreibt aus **Warschau**, 8. April: Die gestern vom Fürsten Statthalter den Demonstrationen des Volkes gegenüber gezeigte Nachgiebigkeit und Milde haben sehr schlechte Wirkung gehabt. Heute Nachmittag gegen vier Uhr versammelten sich ungeheure Massen vor dem Schlosse und in den benachbarten Straßen. Es wurden nach der bisher befolgten Methode der Güte alle Versuche gemacht, diese zu zerstreuen und auf friedlichem Wege Ruhe und Ordnung zu erhalten. Es wurde dreimal (wie es auch in Preußen üblich ist) die Aufruhracte verlesen, nach Trommelschlag 2c. — jedoch die Masse antwortete mit Pfeifen, Schreien und zuletzt sogar mit Steinwürfen. Hierauf schickte man die Gendarmen mit der Ordre vor, die flache Klinge zu gebrauchen und die Haufen zu zerstreuen. Dies hatte indeß nur die Wirkung, daß die vordersten Reihen sich zurückzogen und andere aus der Mitte sich hervordrängten mit Heiligenbildern und religiösen Abzeichen. Auch die Kosaken, welche jetzt beordert wurden, richteten nichts aus. Endlich rückte die Infanterie mit ihren Kolben vor, doch ohne zu schießen oder zu stechen; aber die Priester mit ihren Heiligenbildern stellten sich vor und man suchte unter dem Deckmantel der Religion jedem Angriff Trotz zu bieten. Als der Unmuth der Truppen durch 2 Stunden auf alle nur mögliche Weise provocirt worden war, wurde noch einmal verkündigt: Wir werden schießen — und so geschah es — doch nur in die Luft. Nun erfolgten jedoch Schüsse aus benachbarten Häusern und Steinwürfe, so daß eine Anzahl Soldaten schwer und leicht verwundet und zwei Soldaten getödtet wurden. Nunmehr wurde scharf auf die Massen und in die Häuser geschossen, aus denen Schüsse gefallen waren. Bis jetzt Abends 10 Uhr zählt man etwa 15 Getödtete von Seiten des Volks. Viele wurden arretirt. Außer den oben erwähnten Soldaten beim Straßenkampf sind auch noch mehrere in anderen Straßen beim Patrouillendienst schwer verwundet worden. — Für den Augenblick leben wir im Belagerungszustande, obgleich er noch nicht erklärt ist. Doch befinden sich auf allen Plätzen und an allen Ecken der Hauptstraßen starke Posten, und die Ruhe scheint gesichert. — Die Kanonenschüsse aus der Citadelle waren bloß Alarmsignale für das sehr zerstreut kasernirte Militär.

* Wie uns aus **Warschau**, 9. April, mitgetheilt wird, sind bei dem letzten Conflikt nahezu 300 Personen gefallen, 200 verwundet und 400 nach Modlin abgeführt worden. In wie weit diese Mittheilung richtig ist, müssen wir für jetzt dahin gestellt sein lassen.

Danzig, 11. April

* Dem hiesigen Rechtsanwalt und Notar Herrn **Breitenbach** ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

* Bei der heute stattgefundenen öffentlichen, von 10 bis 2 Uhr Nachmittags währenden Schlußverhandlung der gegen den Redacteur dieser Zeitung H. **Rickert** und den Verleger A. W. **Kafemann** wegen Beleidigung und Verleumdung der hiesigen Königlichen Marine-Intendantur erhobenen Anklage wurde der p. **Rickert** der Verleumdung der Marine-Intendantur für schuldig befunden und unter Annahme von mildernden Umständen zu einer Geldbuße von 25 Thlr., und der Verleger A. W. **Kafemann** wegen Preßvergehens zu einer Geldbuße von 15 Thlr. verurtheilt. Ausführlicheres über die Verhandlung später.

* Von der Rhederei des Schiffes „Friedrich Wilhelm III." wurde uns folgende Erklärung mit dem Gesuch um Aufnahme zugeschickt:

Als Rheder des Schiffes „Friedrich Wilhelm III." fühle ich mich veranlaßt, mit Bezug auf den Vorfall, welcher Anlaß zu einer Correspondenz der „Volkszeitung" gegeben, und eine Erwiederung von Seiten der „Preußischen Zeitung" nach sich gezogen hat, folgende Erklärung abzugeben:

Am 16. v. Mts. langte die schiffbrüchige Besatzung des „Friedrich Wilhelm III." hier an. Der Capitän beklagte sich über schlechte Behandlung, welche er vom preußischen Consulate in Hamburg erfahren In Folge dessen war es meine Absicht, über letztern beim Ministerium des Aeußeren Beschwerde zu führen, was ich jedoch unterließ, weil mir inzwischen der Artikel der „Volkszeitung" vor Augen kam und meiner Ansicht nach derartigen Mißständen, wie sie hier vorliegen, am besten durch Besprechung in der Presse abgeholfen wird. Der Artikel der „Volkszeitung" stimmt, was die Thatsachen anbetrifft, mit den Aussa-

gen des Capitäns im Allgemeinen überein. Um so mehr war ich erstaunt, die ziemlich schroff gehaltene Erklärung der „Preußischen Zeitung“ zu lesen, in welcher die Thatsachen geradezu weggeläugnet und für Unwahrheiten erklärt werden.

Ich gebe nun die Thatsachen wieder, wie der Capitän sie mir erzählt hat und wie er sie, wenn es nöthig ist, mit seiner Mannschaft eidlich erhärten will:

Am 11. März, Abends 7 Uhr, traf die schiffbrüchige Mannschaft in Hamburg mit dem Dampfschiffe von Leith ein; der Capitän meldete sich sofort auf dem preußischen Consulate und bat um Weiterbeförderung nach Danzig. Dieselbe wurde abgeschlagen, auch jede Unterstützung verweigert, trotzdem die Mannschaft ohne Geld war, so daß, wenn nicht der englische Dampfboot-Capitän mitleidig genug gewesen wäre, den Leuten an Bord seines Schiffes Quartier zu geben, sie die Nacht auf der Straße hätten zubringen können.

Am nächsten Morgen stellte sich der Capitain mit sämmtlicher Mannschaft wieder auf dem Consulate ein. Trotzdem er zu seiner Legitimation den Seepaß, die Musterrolle und ein Schreiben des preußischen Consuls in Leith vorlegte, wurden diese Papiere anfänglich nicht als genügend erachtet und das Consulat erklärte ausdrücklich, es habe mit der Mannschaft nichts zu thun, wobei auch die Aeußerung gefallen ist, daß sie die Reise nach der Heimath zu Fuß machen müßten. Als von Seiten der Mannschaft dagegen die Frage aufgeworfen wurde, was dann aus ihrem Gepäcke werden solle, so hieß es, das könnten sie verkaufen oder zurücklassen, überhaupt sie sollten machen, was sie wollten und falls sie glaubten, daß ihnen Unrecht geschähe, später Klage führen. Inzwischen wurde doch dafür gesorgt, daß die ausgehungerten Leute satt zu essen bekamen und Capitain und Steuermann erhielten zu diesem Zwecke jeder fünfzehn Silbergroschen.

Nach langem Debattiren entschloß sich endlich der Consul, die Mannschaft mit der Eisenbahn nach Wittenberge zu schaffen. Weiter durfte er sie aus den in der „Preußischen Zeitung“ angeführten Gründen nicht schicken. Dagegen wurde die Bitte des Capitains, ihn mit einer besonderen Legitimationsbescheinigung zu versehen, damit seine Identität in Wittenberge von der Polizei nicht in derselben Weise, wie es in Hamburg geschehen, bestritten werden könne, beharrlich abgeschlagen und der Consul erst dann zum Nachgeben bewogen, nachdem der Capitain die Vermittelung des preußischen Gesandten angerufen hatte.

Am 12. März reiste die Mannschaft nach Wittenberge ab und ist dann erst am 16. Abends 11 Uhr hier angelangt.

So weit die Thatsachen, wie sie der Capitain mir mitgetheilt hat. Wenn nun in dem Artikel der „Preußischen Zeitung“ ausdrücklich gesagt wird: „Es besteht für die Kgl. Regierung keine gesetzliche Verpflichtung, Kosten für Transport- und Verpflegungskosten verunglückter Schiffsmannschaften auch nur vorschußweise zu übernehmen“, so kann man, wenn dem wirklich so ist, nur sein Bedauern darüber aussprechen, daß eine derartige Verpflichtung nicht existirt. So viel steht aber fest, daß die preußischen Consuln im Auslande angewiesen sind, derartige Vorschüsse zu leisten, denn das Circular an sämmtliche preußische Consuln vom 30. Januar 1815 beginnt also:

„Das preußische Consulat-Reglement vom 18. September 1796 § III Littr. A und § VII legt den Kgl. preußischen Consuln ausdrücklich die Pflicht auf, sich bei Unglücksfällen der preußischen Schiffer und Matrosen, imgleichen der verlassenen und verarmten preußischen Matrosen anzunehmen, und ihre Rückkehr in die Heimath auch durch Vorschüsse zu bewirken.“

Es handelt sich hier auch gar nicht darum, ob der Staat eine solche Verpflichtung hat oder nicht — es ist nur davon die Rede, ob der betreffende Consul seine Schuldigkeit gethan hat oder nicht, und da scheint es nach der vorherstehenden Erklärung der Schiffsmannschaft auf der Hand zu liegen, daß er auf alle nur mögliche Weise versucht hat, sich den ihm obliegenden Verpflichtungen zu entziehen.

Die Regierung müßte aber strenge darauf halten, daß die von ihr angestellten Consuln, vornämlich schiffbrüchigen Mannschaften gegenüber unweigerlich ihre Schuldigkeit thun. Denn einmal gebietet es die Nächstenpflicht, Unglücklichen, die wie in diesem Falle mit Mühe und Noth das Leben gerettet haben, allen möglichen Vorschub zu leisten, andererseits steht es uns als Rhedern zu, solches zu verlangen, da wir die Consuln bezahlen und die Heimschaffung der Mannschaften, wenn unsere Schiffe verloren gehen, beinahe der einzige wichtige Dienst ist, welchen wir als Gegenleistung beanspruchen können.

Was die 1100 ℔ Bagage anbetrifft, welche die Leute mit sich geführt haben, so erklärt sich das schwere Gewicht dadurch, daß sie die geborgene Kiste mit Zimmermannsgeräth bei sich hatten und daß die geretteten Kleider vollständig vom Seewasser durchnäßt worden sind. Nasse Kleider wiegen doppelt so viel als trockene. Uebrigens haben die meisten Leute sehr starke Einbußen an ihren Effecten erlitten und einer derselben, dessen Kiste verloren ging, hat kaum mehr als das nackte Leben gerettet.

Schließlich wäre es wünschenswerth, wenn der Modus der Nachhauseschaffung schiffbrüchiger Mannschaften, nachdem dieselben preußisches Territorium betreten haben, geändert würde. So unglaublich es klingt, so ist doch die Mannschaft des „Friedrich Wilhelm III.“ von Hamburg nach Danzig fünf Tage unterwegs gewesen, ja sie würde auf der Tour sieben Tage zugebracht haben, wenn nicht der Capitän, dieser Reiseweise müde, so viel Geld aus eigenen Mitteln zugelegt hätte, daß die Mannschaft mit der dritten Eisenbahnklasse von Schneidemühl nach Danzig fahren konnte. Denn einen höheren Satz, als den der vierten Eisenbahnklasse, wollten die betreffenden Behörden nicht zugestehen, gleichviel ob selbigen Tages ein Zug vierter Klasse abging oder nicht. Bei einer derartigen langsamen Beförderung kommt der Staat, welcher außer den Reisekosten auch täglich Verpflegungsgelder bewilligt, am schlechtesten fort. Es steht außer Frage, daß wenn die Leute mit der dritten Klasse direct von Wittenberge hieher spedirt worden wären, die Kosten um ein Erkleckliches geringer gewesen sein würden und es würden außerdem viele Verhöre und Plackereien vermieden worden sein.

Alex Gibsone.

* Herr Physiker Böttcher hat in diesen Tagen seine Vorstellungen mit vielem Erfolge im Apollosaale des „Preußischen Hofes“ fortgesetzt. Montag und Dienstag fanden diese für den Verein junger Kaufleute statt; die gestrige Vorstellung, für Mitglieder des Gewerbevereins gegeben, war von über 400 Personen besucht. Für Freitag und Sonnabend ist Herr Böttcher für den „Gesellenverein“ und für den „katholischen Gesellenverein“ engagirt.

* Gestern Nachmittags wurde die 82 Jahre alte verwittwete Barbier Rösler von einem Brauereiwagen übergefahren, der im Trabe die Tischlergassenbrücke passirte. Die alte Frau hat den linken Fuß gebrochen und ist an der rechten Backe verwundet. Der Fuhrknecht wurde nicht angehalten und ist somit der ihm gebührenden Strafe entkommen.

* Am 7. d. Nachmittags fiel der Sohn eines Händlers in die Radaune und wurde durch einen Barbiergehilfen mit eigener Lebensgefahr gerettet.

* In der letzten Versammlung des Handwerkervereins sprach Herr Dr. Gieswald über die Gesetze, nach welchen, durch die Schwingungen der atmosphärischen Luft veranlaßt, die Töne gebildet werden und verdeutlichte den Vortrag durch eine große Anzahl von Experimenten. Nach dem Vortrage wurden noch einige Fragen aus dem Fragekasten beantwortet.

— In der „Pr. Litt. Ztg.“ finden wir folgendes mit fetter Schrift gedruckte Inserat: „Mehrere langjährige Abonnenten der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ erlauben sich an die Redaction des genannten Blattes die ergebene Bitte zu richten, die Annoncen mit Weglassung der politischen und Correspondenz-Artikel aus hiesiger Provinz mit einer angemessenen Herabsetzung des Abonnementspreises in Zukunft allein herauszugeben, da das, was wir gestrichen wünschen, wirklich nicht zu verdauen ist. Dr. Lietzau. Reitenbach-Plicken. Büttler-Marienhöhe. Plath-Alt-Grünwalde. A. G. Reimer. B. Naue. v. Normann.“

□ Königsberg 10. April. Einzelne unserer Baumaterialien, so u. A. Mauersteine (Ziegel) und Grand steigen mehr und mehr im Preise, weil die Eisenbahnbauten des benachbarten Rußlands nicht nur allein unsere Arbeitskräfte schmälern, uns Maurer-, und Zimmergesellen, Steinmetzen wegkapern, sondern seit Jahr und Tag auch die in hiesiger Provinz verfertigten und gebrannten Ziegel beziehen, die sie in der Qualität hier besser finden, wie die eigenen Fabrikate. Unsere Festungs-Baudirection hat deshalb, obgleich sie in der Nähe der Stadt eine eigene Ziegelbrennerei besitzt, ihren Mehrbedarf an Ziegeln sich von Stettin per Schiff verschrieben. Das Haupt-Grand-Terrain Königsberg war zuletzt nur noch auf den Feldereien des Nassengartens, der äußersten Vorstadt Königsbergs; seitdem dasselbe zum Bau des Eisenbahn-Forts von der Festung in Beschlag genommen ist, müssen sich die Privatbaumeister nach anderen und zwar sehr viel entfernter liegenden Grandquellen umsehen und werden ihren Grandbedarf nächstens von dem fünf Meilen weiten Ostseestrande beziehen müssen. Per Eisenbahn kommen jetzt fast täglich große Zuzüge von Erdarbeitern, zumeist aus Schlesien nach Rußland durch, so vorgestern 100, gestern 150, heute 160 Arbeiter. Am 7. d. Mts. passirten unsere Stadt von Neuem 6 Kaiserl. russ. Eisenbahnwagen, neuerbaut aus einer Brüsseler Fabrik, 4 ähnliche Wagen werden in den nächsten Tagen folgen, 11 solche Wagen passirten Königsberg vor etwa 2 Monaten. — Heute Morgens 8 Uhr stürzte plötzlich wieder die Mauer eines älteren Hauses in der 3. Fließgasse über den Haufen, nachdem ein Haus der Nachbarschaft, von einem Maurergesellen zum Neubau acquirirt, bis aufs Fundament abgebrochen worden war. — Gestern fand eine Versammlung von einflußreichen Männern, der constitutionellen Partei angehörig, in der Ehlers'schen Weinhandlung statt, um die Gründung einer neuen politischen Zeitung für die Stadt Königsberg zu beschließen, im Falle der Zeitungsverleger H. Hartung auf den von der Versammlung gestellten und ihm übersendeten Antrag: die jetzige Redaction seiner Zeitung unverzüglich zu wechseln, die Provizial-Correspondenzen zu ändern und statt der sog. „Situations-Artikel“ gute Leit-Artikel von irgend einer politischen Färbung aufzunehmen, sich weigern sollte. Die letzteren sollen der Zeitung sogar gratis geliefert werden. Wir können die Mittheilung dieser wichtigen Nachricht um so weniger übergehen, als die hier gefaßten Beschlüsse durch Circulaire, „welche die traurigen Preßzustände Königsbergs schildern“ ohne Verzug in Stadt und Provinz in Umlauf gesetzt werden sollen. Wie Jemand in der Versammlung mittheilte, beabsichtigt Krauseneck in Gumbinnen, in dem Falle, daß die obigen Anträge keine Berücksichtigung finden und die Gründung einer neuen Zeitung hierorts beschlossen wird, mit seiner bereits 1000 Abonnenten zählenden „Littauischen Zeitung“ nach Königsberg zu gehen.

— (K. H. Z.) Die hiesigen Gepäckträger sind zugleich Gepäckfahrer und machen in letzterer Eigenschaft den Omnibusposten und Droschken Konkurrenz nicht nur im Gepäckfahren, sondern auch im Fahren von Menschen. Wenngleich dazu nicht eingerichtet, sieht man die von den Gepäckträgern gefahrenen Handkarren nicht selten beladen mit munteren Musensöhnen, die sich statt der Gepäcke hinaufsetzen resp. legen, so durch die Straßen der Stadt spazieren fahren lassen und dafür das tarifmäßige Fahrgeld bezahlen, welches für das Gepäck nach dem Centnergewichte erlegt werden müßte. So sah man mehrere Musensöhne, gefolgt von heiteren Zuschauern, vor einigen Abenden nicht nur bis zur, sondern auch die Treppen hinunter, bis in die Jubelhalle fahren. Nachdem die blauen zweibeinigen Pferde hier regalirt worden waren, kariolten die Restaurirten auf gleiche Weise weiter nach noch einem halb Dutzend anderer Restaurationshallen. — Eine Handelsfrau wurde am Dienstage Nachmittags unter großem Pomp auf dem polnischen Kirchhofe beerdigt. Man sagt, die Frau, welche die Königin ihres Standes genannt wurde, habe bestimmt, daß für ihre Beerdigung 200 Thlr. verausgabt werden. Ein großer eichener Rittersarg barg die sterbliche Hülle, auf dem Kirchhofe waren 2 Musikchöre postirt und am Grabe hielt ein Superintendent die Grabrede.

Memel, 8. April. (K. H. Z.) In der vor einigen Tagen gehaltenen Versammlung des geselligen Vergnügens sprach der Ober-Grenz-Controleur Herr Großjohann eingehend über die Mahl- und Schlachtsteuer, zeigte, wie dieselbe den Arbeiter mehr heranziehe als den Kapitalisten, durch die Ungleichheit das Bestreben nach eigener Hilfe erwecke und daher demoralisirend auf das Volk wirke.

□ Thorn, 10. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde einstimmig beschlossen, vereint mit dem Magistrat, eine öffentliche Erklärung zu erlassen und dieselbe dem Landtage zu übersenden, daß Thorn sowohl wie ganz Westpreußen niemals zu Polen gehört hat und so dem Niegolewski'schen Antrage, der dies wissentlich zu ignoriren sucht, entgegenzutreten.

In Plock und Wloclawek hat es viele unruhige Scenen mit Fenstereinschlagen in Wohnungen von hohen Geistlichen und verhaßten Beamten gegeben, wobei den Glasern bei härtester Strafe untersagt wurde, die Fenster wieder einzusetzen, was auch Tage lang unterblieb. Dasselbe Schicksal wurde auch dem evangelischen Superintendenten in Plock zu Theil, weil er sich weigerte, wegen der Warschauer Vorfälle einen Trauer-Gottesdienst abzuhalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 49 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.
Roggen unverändert, loco	45¼	45
Frühjahr	44¾	44⅝
Mai-Juni	45	45
Spiritus, loco	19⅔	19¾
Rüböl April	10 13/24	10½
Staatsschuldscheine	86¼	86
4½% 56r. Anleihe	101⅛	101⅛
5% 59r. Pr. Anl.	105½	105

		Letzt.Crs.
Preuß. Rentenbr.	96	95¾
3½% Wstpr. Pfdbr.	82¼	82½
4% Pos. Pfandbr.	—	88¼
Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Franzosen	120½	118¾
Nationale	49	48¾
Poln. Banknoten	87	87
Petersburg. Wechs.	94½	—
Wechselc. London	6. 19	—

Hamburg, 10. April. **Getreidemarkt. Weizen** loco stille, ab Auswärts geschäftslos. **Roggen** loco ruhig, ab Königsberg April 82 erlassen, 71 zu bedingen. **Oel** Mai 23¼, Oktober 24½—⅜. **Kaffee** Markt günstig, schwimmend 3600 Sack Laguyra und einige tausend Sack Rio. **Zink** 3000 Ctr. loco 11¾, 1000 Ctr. Lieferung 11⅞.

London, 10. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** zu Montagspreisen angeboten, kaum beachtet. **Hafer** billiger, andere Getreidearten flau.

Amsterdam, 10. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** geschäftslos. **Roggen** preishaltend, ziemlich lebhaft. **Raps** April 67½, September 69½. **Rüböl** Mai 37½, Herbst 38⅞.

London, 10. April. Wetter schön. **Consols** pr Mai 91⅞. 1% **Spanier** 41¼. **Mexikaner** 23⅜. **Sardinier** 81½. 5% **Russen** 101. 4½% **Russen** 91.

Liverpool, 10. April. **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ bis ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 10. April. **Schluß-Course:** 3% Rente 67,60. 4½% Rente 95,50. 3% Spanier —. 1% Spanier 41½. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 458. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 646. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 11. April. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, 124/25—126/27—128/29—130—132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97—100/102½—105/110 Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/18—122—123/25 ℔ nach Qualität von 70/72½—80—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer und leichter nach Qualität von 55/54—50/45 Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

Erbsen von 45/52½—55/57½ Sgr. für beste.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 35/38—40/44/45 Sgr., große 100/104—108/110—112 von 40/42—44/46—47 Sgr.

Hafer von 20/23—26/28 Sgr.

Spiritus 19¾ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt. Wind N.

An unserm Markte war heute die Stimmung für Weizen matt und Kauflust nicht ausgedehnt; nur für feine Qualität halten sich die Preise, weil davon wenig vorhanden, dagegen sind die für Mittel- und abfallende Gattungen bezahlten neuerdings gedrückt. Umsatz 140 Lasten Weizen; bekannt gewordene Preise sind für 122/3 ℔ hellbunt ziemlich gesund fl. 516, 126/7 ℔ dunkelbunt fl. 550, 128 ℔ gut bunt fl. 579.

119 ℔ Roggen fl. 300, 122/23 ℔ fl. 315, 318, 124/25 ℔ fl. 325, fl. 327½.

Weiße Erbsen fl. 312, 320, 324.

109 ℔ große Gerste fl. 270.

Spiritus zu 19¾ Rt. gehandelt.

Königsberg, 10. April. (K. H. Z.) W.: SW. + 6. **Weizen** flau, hochbunter 121—24 ℔ 83—92 Sgr., bunter 120—26 ℔ 82—92 Sgr., rother 120—28 ℔ 85—90 Sgr. bez. — **Roggen** matt, loco 117—20—22—25 ℔ 47—49—51—54½ Sgr. bez., Termine unverändert flau, pr Frühjahr 1861 80 ℔ 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔ 51 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 120 ℔ 51 Sgr. Br., 50 Sgr. G., pr September-Oktober 120 ℔ 50½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — **Gerste** flau, große 104—8 ℔ 43—44 Sgr., kleine 99—101 ℔ 37—39½ Sgr. bez. — **Hafer** unverändert, loco 67—76 ℔ 20—29 Sgr. bez., pr Frühjahr 1861 50 ℔ 29 Sgr. Br., 28 Sgr. G. — **Erbsen** weiße Koch- 53—55 Sgr., weiße Futter- 45—50 Sgr. bez., graue 50—65 Sgr. bez., grüne 85 Sgr. bez. — **Bohnen** 45—56 Sgr. bez. — **Wicken** 30—41 Sgr. bez. — **Leinöl** 10⅔ Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 11½ Rt. pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 68/72 Sgr. Br. — **Rübkuchen** 56 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 10. loco Verkäufer 20⅝ Rt. und Käufer 20¼ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21¾ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 21⅔ Rt. und Käufer 21⅙ Rt. mit Faß, pr April Verkäufer 21⅔ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Berlin, 10. April. Wind: N.-O. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 2° —. Witterung: hell.

Weizen pr 25 Schffl. loco 70—83 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 41½—45½ Rt., do. April 44¼—44—44¾—44⅝ Rt. bez. und Br., 44½ Gd., pr Frühjahr 44½—44—44¾—44⅝ Rt. bez. und Br., 44½ Gd., Mai-Juni 44¾—44½—45 Rt. bez. und Br., 44¾ Gd., Juni-Juli 45¼—44¾—45½—45⅜ Rt. bez. und Gd., 45½ Br., Juli-August 45⅜—45—45½ Rt. bez., September-October und October-November 45½—46 Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38—44 Rt. — **Hafer** loco 23—26 Rt., pr 1200 ℔ April 24—23¾—23⅞ Rt. bez. und Gd., do. April-Mai 24—23¾—23⅞ Rt. bez. und Gd., do. Mai-Juni 24⅞—24⅝—24¾ Rt. bez., do. Juni-Juli 25¼ Rt. bez., Juli-August 26 Rt. Br.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10 7/12 Rt. Br., April 10½ Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., April-Mai 10½ Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., Mai-Juni 10⅝—10⅔ Rt. bez. und Br., 10⅝ Gd., September-October 10⅜—10⅓ Rt. bez. und Gd., 10⅜ Br. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19 17/24—19¾ Rt. bez., April 19⅚—20 Rt. bez und Br., 19 11/12 Gd., do April-Mai 19⅚—20 Rt. bez. und Br., 19 11/12 Gd., do. Mai-Juni 19 11/12—20 1/12 Rt. bez. und Br., 20 Gd., do. Juni-Juli 20¼—20⅓ Rt. bez. und Br., 20¼ Gd., Juli-August 20½—20 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., August-September 20 7/12—20⅔ Rt. bez., Sept.-October 19⅚—19 7/12—19¾ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¼—5½ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅚—5⅙ Rt. **Roggenmehl** Nr. 0. 3 5/12—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3—3⅓ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 10. April, Wind: WNW.

Angekommen:

C. Lass,	Catharina Elisabeth,	Hamburg,	Stückgut.
R. Harrow,	Mary Whyte,	Grangemouth,	Kohlen.
T. Müller,	Leo,	London,	Cement.
J. Watson,	Banff,	Banffshire,	Ballast.
	Den 11. April, Wind: WNW.		
F. Monagham,	Vesper,	Newcastle,	Kohlen.
O. H. Brahms,	Agnetha,	Riestersiel,	Ballast.
A. Phermiston,	Refuge,	Copenhagen	—
N. Gjeruldsen,	Ellida,	Rilför,	—
S. Kolhoff,	Elise,	Emden,	—
H. Vanselow,	Amalie,	Wismar,	—
G. Nobbe,	Ospray,	Sunderland,	Kohlen.
P. Hannemann,	Harlingen,	Amsterdam,	Ballast.
H. W. Detloff,	Wilhelmine Friederike,	Schleswig,	—
R. Heyer,	Ramonita,	Stockton,	Kohlen.
J. Watson,	Margareth,	Newcastle,	Cokes.
H. C. Kieft,	Weltevreden,	Amsterdam,	Güter.
W. F Fluckard,	Josephine,	Sunderland,	Kohlen.
R. de Vries,	Elise,	Varel,	Eisen.
H. C. Meyer,	Minna,	Newcastle,	Kohlen.
J. Wachter,	Friede,	Lübeck,	Ballast.
F. Labudda,	Anna Emilie,	Elseneur,	—
R. B. Ruberg,	Nachino Lammechino,	Schidam,	—
A. C. Grönwoldt,	Taletta,	Horsens,	—
J. Pomper,	Grietje,	London,	Cement.
D. Fotheringham,	Mary Stuart,	Sunderland,	Kohlen.
J. Blomo,	Gesina,	Rotterdam,	alt Eisen.
H. Schleinhege,	Johanna,	Hull,	—
L. Ros,	Elisabeth,	Bremen,	Güter.
O. C. Larsen,	Brevig,	Tönsberg,	Ballast.
J. Innes,	Barbara Innes,	Newcastle,	Kohlen.
J. Damlos,	Maria,	Kiel,	Eisen.
J. Gallas,	Ellida,	Warnemünde,	Ballast.
H. B Niemann,	Triton,	—	—
H. Albertsen,	9 Södskende,	Kiel,	—
W. Dale,	Reliance,	Hartlepool,	Kohlen.
J. Will,	Neuvorpommern,	Lübeck,	Ballast.
R. Harrestadt,	Barsellai,	Stavanger,	—

Ankommend:

2 Briggs, 2 Schooner, 1 Kuff, 1 Galeas, 1 Schiff.

Thorn, den 10. April. Wasserstand 6′ 8″.

Stromauf.

Ludw. Schmidt, C. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Kohlen.
Gotth. Schleu u. A. Rapinski, H. Pape, Danzig, Warschau, Kohlen.
L. Bilawski u. J Szymanski, B. Töplitz, — — Eisenwaare.
Fr. Schadow, diverse, Danzig, Warschau, Eisenwaare, Gut.
E. Elsholz, Otto u. Co. — — —
J. Gaffke, A. Wolffheim, — Wloclawek, Kohlen.

Frachten.

* **Danzig**, 11. April. London 17s pr Load Balken, 3s 9d pr Qr. Weizen. Grangemouth 3s, Leith 3s 3d pr Qr. Weizen. Stranraer 20s pr Load Balken. Connaks Quay 21s pr Load □Sleeper. Newport 18s pr Load □Sleeper. Gröningen 21 fl., Haslingen 20 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Weener 8½ Rt. Gold pr Last Holz. Hamburg 17 ßl. pr Load Kreuzhölzer und Dielen. Flensburg 12 ßl. Hbg. Bco. pr Tonne Roggen. Ost-Norwegen u. Flikkifjord 18 ßl. Hbg. Bco. in full 17 ßl. Hbg. Bco. u. 5 % pr Tonne Roggen. Friedricia 3 ßl. Hbg. Bco. u. 5 % pr rheinl. Cubikfuß fichten Holz.

Fondsbörse.

Berlin, den 10. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	114	113	Staatsanl. 56	101⅛	100⅝
Berlin-Hamburg	—	111	do. 53	97	—
Berlin-Potsd.-Magd.	137	136	Staatsschuldscheine	86¼	85¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	100¼	99¾	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118	117
do. II. Ser.	88	87½	Ostpreuss. Pfandbr.	84	—
do. III. Ser.	—	—	Pommersche 3½% do.	87	86½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	100¾	100¼
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	88½	88
Oesterr.-Frz.-Stb.	119	—	Westpr. do. 3½%	—	81⅞
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¼	86¼	do. 4%	94¼	93¾
do. 6. Anl.	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	97¼	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	78	77	Posensche do.	91¾	91¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	91½	Preuss. do.	96	95¼
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	84¼	Danziger Privatbank	87½	—¾
Part.-Obl. 500 fl.	90½	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	—	101	Posener do.	81½	—
5% Staatsanl. v. 59.	105¼	104¾	Disc.-Comm. Anth.	82	81
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅜	100⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅛

* **Danzig**, 11. April. London 3 Mon. 6. 18¾ B., 6. 18½ bez. Hamburg 2 Mon. 149½ Br., 149½ bez. Amsterdam 2 Mon. 140¾ Br. Staats-Anleihe 5 % 105 bez. Preuß Rentenbr. 95¾ Br., 95¾ bez.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Proclama.

Dem Kaufmann Israel Goldberg zu Gollub ist ein an seine Ordre ausgestellter Wechsel über 602 Rt. de dato Gollub, den 7. Mai 1858, acceptirt von Vincens Woyciechowski in Silbersdorf, fällig am 6. September 1859; angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 1. Juni d. J.
Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 4. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [3999]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 3. April 1861.

Das dem Kaufmann Arndt in Schneidemühl gehörige Mühlengrundstück Firchau Nr. 2, abgeschätzt auf 30,492 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. November 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
der Kaufmann Heinrich Theodor Arndt und
der Wilhelm Fleischfreßer
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothkenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

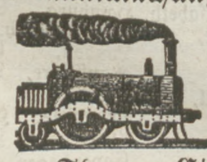
Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Gläubiger ist an Stelle des Herrn Rechts-Anwalts Breitenbach der Herr Buchhalter Rudolph August Hasse zum einstweiligen Verwalter der Peter Isaak'schen Conkurs-Masse ernannt worden.

Danzig den 18. März 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [3625]

Bekanntmachung.



Bromberg-Thorner Eisenbahn.

Die Anfertigung, Lieferung und Anbringung der zu den Stationsbauten der Bahnhöfe Bromberg, Schulitz und Thorn erforderlichen zusammen rot. 2900 □-Fuß großen gußeisernen oder zinkenen Fenster sollen nach Maßgabe specieller Bedingungen und Zeichnungen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht zu diesem Behufe ein Termin auf

den 22. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten im hiesigen Abtheilungs-Bau-Büreau an.

Hierauf reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten zu diesem Termine portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Anfertigung ꝛc. der zu den
„Stationsbauten der Bahnhöfe Bromberg,
„Schulitz und Thorn erforderlichen Fenster"

versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienen Submittenten. Die Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden, werden auf portofreie Requisition auch gegen Entnahme der Copialien durch Postvorschuß zugesandt werden.

Bromberg, den 8. April 1861.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Redlich.

Es sollen sofort
3000 Fuß 1" starke,
5000 „ 1¼" „
mindestens 12" breite, völlig trockene kieferne Bretter, in Längen von 12, 18 oder 24 Fuß, beschafft werden. Hierzu ist auf

Mittwoch, den 17. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr, Hühnergasse No. 7 b.

ein Submissionstermin angesetzt. Die Anerbietungen sind mit der Bezeichnung „Submission auf Bretter" versiegelt einzusenden. Die Lieferungs- und Abnahme-Bedingungen sind vorher ebendaselbst einzusehen und können Auswärtigen auch auf ihre Kosten mitgetheilt werden. Jeder Submittent kann dem Termin, persönlich, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, beiwohnen. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 8. April 1861.

Kgl. Direction der Artillerie-Werkstatt.

Die
Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen), Danzig, Langgasse 55,

empfiehlt beim Beginne des neuen Semesters ihr wohlassortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten, in den dauerhaftesten Einbänden gebundenen **Lehrbücher, Atlanten und Karten** ꝛc. zu den solidesten Preisen.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,
[3734] Buchhändler, Langenmarkt 10.

Billardbälle und Kegelkugeln offerirt
[3993] **Schramm, Frauengasse 52.**

En tout cas von 1 rtl. 15 sgr. bis 4 rtl.
Knicker für die Hälfte des reellen Preises,
Seidene Regenschirme von 2 rtl. 15 sgr. ab,
Baumwollene Regenschirme von 17½ sgr.,
Franz. Pat.-Corsets mit u. ohne Mechanik von 22½ sgr. ab,
Berliner Gamaschen für Damen u. Kinder.
Berliner Mützen für Herren u. Knaben,
Engl. Shleepse, Cravatten, seid. Hals- u. Taschentücher,
Oberhemden, Chemisets, engl. Kragen,
Tragbänder, Camisols u. Unterkleider empfiehlt
Herrmann Dyck, Langgasse 51.

Die Königl. Hoflieferanten Gebr. Auerbach
in **Berlin** empfehlen, mit Hinweglassuug aller marktschreienden Atteste und kostspieligen Annoncen, nach wie vor ihren rühmlichst bekannten, kräftigen und abgelagerten **Malzextract** in Flaschen (excl.) à 5 Sgr., nebst dem wohlthätigen Malzpulver für Kinder und Erwachsene in 1/1 und 1/2 Pfunden à 10 Sgr. in der alleinigen Niederlage für Danzig bei

E. H. Nötzel,
am Holzmarkt No. 108.

Strickwolle, Strickbaumwolle (engl. u. deutsches Fabrikat), Posamentirwaaren jeder Art (neueste Pariser Erzeugnisse) u. sämmtliche Nähtischartikel empfiehlt
Herrmann Dyck, Langgasse.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten,
Gesangshefte,
(mit und ohne Noten)
empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden.
Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. WEBER,
Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung
in
Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [3775]

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten ꝛc.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann,
Büchhändler, Jopengasse No. 19.

Dachpappen in Längen und Tafelform aus der Fabrik von **Alb. Damcke & Co.** in Moabit bei Berlin, offerire unter Garantie der Feuersicherheit und besten Qualität zu Fabrikpreisen.

Rud Malzahn,
Langenmarkt 22.

Photographie-Visitenkarten-Album's
in Papier, Callico und Leder empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
[3989] **Gebr. Vonbergen,** Langgasse 43.

Neue Sendung der elegantesten
französischen Spazierstöcke
erhielten in reicher Auswahl und empfehlen

J. B. Oertel & Co.
Langgasse 72.

Vorjährige Waare haben im Preise bedeutend herabgesetzt.

Mein engros-Lager von: ächtem **Patent-Portland-Cement** von Robins u. Co. in London, engl. Chamottsteinen, engl. Chamott-Thon, versch. Sorten feuerfesten Thon, natürlichem **Asphalt,** Seissel, Goudron de Bastonnes, engl. **Steinkohlen-Theer,** Pech, engl. patent. Asphalt-**Dachfilz,** asphalt. **Dachpappe,** engl. **Dachschiefer** und Schieferplatten, **Glas-Dachpfannen,** Dachglas, **Fensterglas,** engl. glasirten **Thonröhren,** die seit mehreren Jahren in hiesiger Gegend zu Wasserleitungen, Siehlen, Kloakabfuhren u. dgl. verwandt sind, schmiedeeis. **Gas-** und **Wasserleitungs-Röhren,** gepreßten **Blei-Röhren,** gelbem u. braunem Harz, **Steinkohlen** ꝛc. empfehle billigst

E. A. Lindenberg,
[3963] Comtoir: Jopengasse 66,

Auf Elbinger bestes Dachrohr werden stets Bestellungen angenommen und ausgeführt Langgarten 62 beim Gastwirth **Andro.**

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlauben wir unser vollständig sortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien,

sowie sämmtliche liniirte und unliniirte Hefte (deren Papier wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet) hiermit bestens zu empfehlen.

Gebr. Vonbergen,
Langgasse No. 43, vis à vis dem Rathhause.

Verladungs- u. Getreidesäcke von Leinen u. Drillich, pomm., ostpr., westpf. u. schles. Segelleinwand zu Zelten u. Marquisen bis 8/4 breit, empfiehlt in großer Auswahl. Preise fest.

Otto Retzlaff, Fischmarkt.

10,000 Thlr. sind im Ganzen, auch getheilt **zur ersten Stelle** auf ländliche Grundstücke sofort zu begeben. Breitgasse No. 62 — 2 Trepp. h., Mittags v. 1–2 Uhr.

Kleemann.

Trockene sandfreie **Rügener Schlemmkreide** offerire bei Entnahme von Parthien u. einzelnen Fässern, wegen Räumung des Lagers äusserst billig.

Rud, Malzahn,
Langenmarkt 22.

Vorzüglich reinschmeckende Caffees u. schönen Reis empfiehlt **Herrm. Gronau,** Gr. Wollwebergasse 3.

Besten echten Schweizerkäse, fette Limburger u. Werderkäse, empfiehlt **Herrm. Gronau.**

Apfelsinen u. Citronen in schöner Frucht empfiehlt **Herrm. Gronau.**

Gut erhaltene eingemachte Gurken empfiehlt **Herrm. Gronau,** G.r Wollwebergasse 3.

100, 150 bis 500 Thlr. sind auf Wechsel à 3 u. 6 Monate zu begeben. Breitgasse 62, — 2 Trep. hoch. Mittags v. 1–2 **Uhr,** u. Morg. bis 8 Uhr.

Kleemann.

Neuschateller Anlehensloose,

mit welchen man nie verlieren, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattbabenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frcs. 11 erlangen muß, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus à Rt. 3 13 Sgr. pr. Stück, mit dem Bemerken, daß auf Verlangen, alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurück gekauft werden, **wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist.** — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst beeilen.

Rudolph Strauss,
Banquier in Frankfurt a. M.
Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft pratis.

Weiße schwedische Früherbsen zur Saat, sehr ergiebig, sind zu verkaufen Hundegasse 92 im Comtoir.

New-Castle diesj. cryst. Soda
sehr schöner Qualität, in circa 5 Ctr.-Fässern, wird bestens empfohlen. Näheres Comtoir Brodbänkeng. 27.

In **Dirschau,** an dem Mühlenteich und Werkplatz grenzend, Block XIX, steht ein gut genährter Zuchthengst, Block XVIII 2 Stuten (Reitpferde), Block XVII eine tragende Stute, von ersterem gezüchtet, Veränderungshalber zum Verkauf. Sprechst. Block XIX M. v. 1–3 Uhr.

Einem tüchtigen **Brennerei-Inspector** sowie mehreren Gärtnern können Stellen nachgewiesen werden durch

B. Stein in Königsberg i. P.
Unterhaberberg No. 59.

Musikdosen
von Frcs. 15–600, auch solche mit Trommel und Glockenspiel empfiehlt **J. H. Heller in Bern.** Briefe franco. [3710]

Ein zuverläßiger Mann der von seinem Herrn empfohlen wird, wünscht noch Beschäftigung für Herrn im Kleiderreinigen. Adressen bittet er gütigst unter **J. 4.** in der Exped. d. Zeitung einzureichen.

Ein tüchtiger gewandter Commis mit der Buchführung vollständig vertraut, der im Waarengeschäft bereits gearbeitet, wird gesucht. Meldungen unter **M. J.** 3412 nimmt die Expedition d. Zeitung entgegen.

Ein mit dem Kassen- und Rechnungswesen vertrauter u. in allen übrigen Zweigen der Verwaltung routinirter junger Mann, dem gute Atteste zur Seite stehen, sucht eine Stelle. Gef. Adressen werden sub. M. G. 3403 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.



Kreutzberg's Menagerie.
Heute,
Große außerordentliche Vorstellung.
Anfang 5 Uhr.
Am Sonntag zum ersten Male:
Der Kampf mit dem großen Löwen Prinz, oder: Die zerbrochene Lanze.

Um dem Wunsche Eines geehrten Publikums nachzukommen, finden an jedem Sonnabend und Sonntag **zwei** große Vorstellungen statt, die erste um 12 Uhr Mittags, die zweite um 5 Uhr Nachmittags.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 11. April.
(Abonnement suspendu).
Gastspiel des Herrn Fr. Haase.

Sie ist wahnsinnig.
Drama in 2 Akten nach dem Französischen von L. Angely.
Hierauf
Der Hofmeister in tausend Aengsten.
Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.
*** Harleigh, Magister Lassenius — Herr Haase als Gast.
Nach dem ersten Stücke:
Violin-Concert von Mendelssohn,
vorgetragen von Herrn Isidor Lotto aus Warschau.
Zum Schluß der Vorstellung:
I Palpiti von Paganini.

Freitag, den 12. April,
(Extra-Abonnement No. 2).
Gastspiel der Frau v. Marra-Vollmer.
Zum Zweitenmale:
Dinorah,
oder
Die Wallfahrt nach Ploermel
Romantisch-komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von L. Grünbaum.
Musik von Meyerbeer.
(Mit neuen Dekorationen und Costümen).
*** Dinorah — Frau v. Marra-Vollmer.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 9. April.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Pohl aus Senslau, Timme a. Prüssow, Geysmer a. Teranowo. Domainen-Pächter Hagen a. Sobbowitz. Fabrikbes. Finckh a. Reutlingen und Maß a. Schweiz. Schiffs-Capt. Wendt a. Greifswalde. Kaufm. Thiem a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Herde a. Leipzig, Mappes a. London, Goldenring a. Warschau, Ewert a. Berlin, Rentier Wessel a. Thorn.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. von Wolski a. Fidlin. Gutsbes. Klingsporn n. Fam. a. Mewe, Hannemann a. Posen. Hofbes. Mix a. Kriefkohl. Oberschulze Claassen n. Fam. a. Stegnerwerder. Rentier Hinrichs u. Volontair Hinrichs a. Skrzylowko. Mahler Behrner a. Glogau. Kaufl. Louisbohm a. Hamburg, Krönig a. Stettin, Schulz a. Bromberg, Driesbach a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Spengler a. Breslau, Lichtenberg a. Aachen, Noack a. Berlin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Rehfeld a. Steklin, Gutsbes. Doerschlag a. Allenrode, Frau Gutsbesitzer Schröder a. Adl. Gremblin, Administr. v. Coelln a. Eichwalde, Pastor Apitz a. Lupow, Rent. Reimer a. Königsberg, Kaufl. Haerten a. Marseille, Baumann a. Leipzig.

Deutsches Haus: Kaufl. Kaasel a. Starsin, Meyerson a. Leipzig. Rosenthal a. Cöslin, Gerstendorf a. Poln. Crone, Gutsbes. Siemens a. Pommern, Rent. Ranzow n Gem. a. Magdeburg, Schneidermstr. Scheppke a. Tiegenhof.

Preussischer Hof: Künstler Lotto a. Warschau. Kaufm. Bär a. Königsberg. Insp. Pohl a. Marienwerder u. prakt. Arzt Brandt a. Altona.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Hell a. Jeczaw. Kaufm. Rabau a. Stettin. Superint. Gehrt a. Wutzlaff.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
10	6	340,95	+5,6	WNW. frisch; bewölkt.
11	8	339,93	+4,2	NW. frisch; hell, diesige Luft.
	12	339,69	+6,4	WNW. windig; diesige Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.